

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 1 (1915)  
**Heft:** 2

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

## Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans  
Dr. Josef Scheuber, Schwyz  
Dr. H. P. Baum, Baden

## Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern  
Mittelschule, 16 Nummern  
Die Lehrerin, 12 Nummern

**Inhalt:** Schule und Leben. — Schweizerisches Schulwesen. — Die Universität Freiburg im Uechtland. — Liebe. — Volksschule und Erziehung. — † Ludwig Auer. — Kriegsgebet — Schulnachrichten vom Ausland. — Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. — Die roten Werber! — Inserate.

## Schule und Leben.

Der jüngere Seneka schließt eine seiner Episteln mit dem vorwurfsvollen Satz: „Leider lernen wir nicht für das Leben, sondern für die Schule.“ Das Wort hat Kurs erhalten und ist dabei, wie so manches andere, umgeprägt worden in eine idealere Fassung: „Non scholæ, sed vitæ discimus. Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir.“ Beide Prägungen haben auch heute noch ihre wirklichen Werte. Es fehlt nicht an Schulfreunden und Schulkritikern, die sagen, es sei ein Elend mit unsern Schulen, sie taugen zum großen Teil nicht viel, man mühe sich um Werte ohne Wert, verliere seine kostbare Zeit in Trödlerbuden, statt auf dem flutenden Markt des Lebens anzupacken und zuzugreifen.

Wie sich unsere Schule aber doch redlich bemüht, für das Leben zu lernen und für das Leben zu arbeiten, hat sich in unserer letztjährigen Landesausstellung klar genug gezeigt. Was dort in Gruppe 43 zusammengestellt war, bot einen überzeugenden Beweis dafür, daß die Schule viel Lebensgehalt besitzt und daß sie unablässig nach Zeit- und Lebenswerten ringt und vor allem darnach strebt, aus dem kleinen Hörer und dem stammelnden Leser einen Arbeiter mit gesunden Sinnen und sichern Fertigkeiten zu machen.

Die allgemeinen Einwirkungen der Schule auf unser Kulturleben, auf die verschiedensten Arbeitszweige unseres Volkes, auf all die Fachkreise, die zwischen dem „Dörfli“ und der „Maschinenhalle“ liegen, diese stillen, aber tiefen und beständigen Schuleinflüsse sind beim Schluß der Ausstellung von Herrn Bundesrat Schultheß in den bekanntesten, überaus ehrenvollen Worten anerkannt worden. Es liegt für die gesamte Lehrerschaft eine hohe Genugtuung in diesem Zeugnis, ein mächtiger Ansporn für weiteres Wirken.